s-lose Formen der indogermanischen Wurzeln sk-, sp- und st- im Deutschen und Englischen.

Von

Professor Dr. Holtermann.

Wissenschaftliche Beilage zum 58. Jahresbericht über das Städtische Gymnasium und Realgymnasium zu Münster in Westfalen. 1910.

Münster in Westfalen.
Westfälische Vereinsdruckerei vormals Coppenrathsche Buchdruckerei.
1910.

1910. Programm Nr. 484.

Gymnasialbibliothek Düsseldorf

9mU
36 (1910)

484

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

s-lose Formen der indogermanischen Wurzeln sk-, sp- und st- im Deutschen und Englischen.

Je länger je mehr ist es mir zur Gewißheit geworden, daß die unendliche Vielheit der Wortgebilde, die wir täglich gebrauchen, aus einfachen Einheiten hervorgegangen ist, daß die unzähligen Bedeutungen, die heute vorliegen, aus einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von Grundbedeutungen sich entwickelt haben. Alle Wörter mit gleichem Wurzelanlaut sind auf eine einheitliche Bedeutung zurückzuführen. So bedeuten nach meiner festen Überzeugung die mit h-, idg. k-, anlautenden Worte ursprünglich „fassen, halten, umfassen, einschließen"; die mit w- anlautenden „bewegen". Die Wurzel sk- hat die Grundbedeutung „trennen, teilen, absondern, sich aus der Richtung bewegen, bedecken". Ähnlich scheint sich die Wurzel sp- entwickelt zu haben. Worte mit dem Anlaut st- bezeichnen ursprünglich „starr sein, an der Stelle haften, befestigen", und weiterhin „sich an oder von der Stelle bewegen".

Die Wurzel sk- habe ich in einer Programmschrift auf ihre Grundbedeutung untersucht.[1]) Diese Untersuchung brachte mich zu der Erkenntnis, daß es im Deutschen und Englischen viel mehr s-lose Formen der Wurzel sk- gibt, als meines Wissens gewöhnlich angenommen wird. Ein ähnliches, wenn auch nicht so reiches, Ergebnis ließ sich auch bei den Wurzeln sp- und st- feststellen.

In den indogerm. Sprachen gibt es bekanntlich manche Doppelformen mit gleicher Bedeutung und auch gleicher oder nur durch die Lautgesetze modifizierter Form, bis auf anlautendes bzw. fehlendes s. Vergl. mittelengl. *scratten*, Nebenform *cracchen*, engl. *scratch* u. deutsch kratzen, mhd. Nebenform *chraken;* engl. *smelt* u. *melt* = schmelzen; mhd. *strozze* = Luftröhre, Kehle und mhd. *drozze* = Schlund, Kehle u. v. a. Ich glaube nun, dass die s-losen Formen ihr s im Laufe der Zeit verloren haben. Trat der Verlust des s vor der 1. germanischen Lautverschiebung ein, so musste sich natürlich für die sk-Stämme der Anlaut h (χ), für die sp-Stämme f, für die st-Stämme þ *(th)*, im Hochdeutschen d ergeben. Fiel aber s erst nach der 1. Lautverschiebung ab, so musste bei den sk-Stämmen natürlich k als Anlaut erhalten bleiben bzw. sich auf bayrisch-allemannischem Boden zu ch weiter entwickeln. Die alten sp-Stämme behielten den Anlaut p, bzw. wandelten ihn im Hochdeutschen teilweise in pf; die st-Stämme wahrten gleichfalls t, welches im Hochdeutschen zu z wurde, in der Verbindung tr- jedoch nicht weiter verschoben wurde. Für den Anlaut z habe ich bis jetzt kein sicheres Beispiel finden können. Die Etymologen nehmen vielfach, wie es scheint, nicht einen Verlust des s an, sondern zwei verschiedene Wurzeln, wie Kluge in seinem Etym. Wtb. der deutschen Sprache, z. B. unter „verderben", „Sprenkel [2]" u. v. a. Bei solcher Voraussetzung lassen sich natürlich die Anlaute k, p, t nicht überzeugend erklären, die ja dann hätten verschoben werden müssen zu h (χ), f, þ *(th)*. Deshalb müssen sie zu der Erklärung ihre Zuflucht nehmen, dass in solchen Doppelformen wie *scratch* u.

---

[1]) Werden und Wechsel im Leben der Sprache. Zur Entwicklung der indogermanischen Wurzel sk- im Deutschen und Englischen. Wissenschaftliche Beilage zum 56. Jahresbericht über das Städtische Gymnasium und Realgymnasium zu Münster i. W. 1908.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

cracchen, kratzen, *stroll* u. *troll*, ahd. *skurz* u. *kurz* das Vorschlag-s auf afrz. es- aus lat. ex- beruhe. (!) Siehe Skeat, A Concise Etymological Dictionary z. B. unter *scratch*, *scroll* u. v. a. Die Richtigkeit einer solchen Erklärung ist doch in germanischen Stämmen völlig ausgeschlossen. Bei der Annahme des Verlustes von s aber erklärt sich alles leicht und glatt.

Im folgenden werde ich, ohne dabei auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, verschiedene s-Stämme und s-lose Stämme der Wurzeln sk-, sp- und st- einander gegenüberstellen.

A. Die Wurzel sk-.

Bei dieser Wurzel empfiehlt es sich, die h-Stämme von den k-Stämmen zu trennen.

I. Die h-Stämme.

Man vergleiche:

1. mhd. *schal(l)* = Schale, Hülse, engl. *shell* aus altengl. *sciell*, *scell* = Schale, Muschel, und mhd. *hal* = Hülle, Schale.

2. mhd. *schal* [1]) = Schall, ahd. *scal*, und mhd. *hal* = Schall, Hall.

3. mhd. *schëllen*, *schallen* [1]) = schallen, tönen, lärmen, und *hëllen* = ertönen, hallen, sich rasch bewegen, eilen, und *hël* = tönend, laut, licht.

4. Scham, mhd. *scham*, *schëm(e)*, ahd. *scama*, altengl. *sceamu*, engl. *shame* (Grundbedeutung „bedecken") und got. *ga-hamôn* = sich bekleiden, altnord. *hamo* = Hülle, Haut, Leichnam, ahd. *lîhin-hamo*, *lîh-hamo*, mhd. *lichname*, *lichame* = Fleischeshülle, Fleischesgestalt, aengl. *lic-homa*, mittelengl. *lichame*. Daß „bedecken" die Grundbedeutung ist, zeigt auch mhd. *schëm(e)*, das nicht nur: „Scham, Beschämung", sondern auch „Schatten, Larve, Maske" ist. Dieselbe Wurzel wie in „Scham" steckt bekanntlich in Schande, mit Übergang des Labials zum Dental vor d, got. *skanda*, ahd. *scanta*, mhd. *schande*, altengl. *sceond*, und in der s-losen Form Hemd, ahd. *hemidi*, mhd. *hemede*, eig. „ein langes Unterkleid," altengl. *hemeþe*.

5. engl. *to scamble* = zerstückeln, zerfetzen, umherstreifen, *to shamble* = komisch gehen, schlenkern, schottisch *schamel shanks* = krumme Beine, und *to hamble* = verstümmeln; hinken, mhd. *hamel* = abgehauener Stein, Klotz, schroff abgebrochene Anhöhe, Klippe; mhd. *hamel* = Hammel *(castratus)*. Hammel hat dieselbe Grundbedeutung wie Schaf und Schöps; s. u. S. 5.

6. Isländ. *skarn*, altengl. *scearn*, ndd. *scharn* = Mist (das Abgesonderte, Abgeworfene), aind. *ava-skaras* = Exkremente (vgl. Scharnbulle, engl. *shard-beetle* = Mistkäfer) und die s-lose Form „Harn", die urspr. „absondern" bedeutet. Hierher gehört auch engl. *scorn*: Hohn, Geringschätzung.

7. mhd. *schûbe*, *schûwe* = langes und weites Oberkleid; Schaupe = Überwurf, Hut, Haube (vergl. hess. Schabel, Schawel = Schatten; es schaubt = es bedeckt sich (vom Himmel).

---

[1]) Ich glaube, daß die Grundbedeutung dieser Worte ist „trennen, auseinandergehen, springen", wie die umgelauteten mhd. Formen beweisen: *schellen* = mit Schall treffen, betäuben, erschüttern, zerschmettern; sowie *verschellen* = betäuben, mit Gewalt auseinandertreiben, zum Weichen bringen, zerschellen, *zerschellen* = zerspringen. Vergl. noch mhd. *schellunge* = Zwist und nhd. „er ist verchollen". Aus der Bedeutung „sich teilen, auseinandergehen" entwickelte sich dann sekundär „mit Krachen, Lärm auseinandergehen, tönen". Man vergl. auch engl. *scall* = Schorf auf der Haut: was sich abgesondert hat; *scalled*, *scald* = grindig, schorfig; isl. *skalli* = kahler Kopf, schwed. *skala* = abschilfern, abschuppen. Dieselbe Entwicklung liegt vor im mhd. *krachen* = krachen, krachend brechen; *krach* ist = Knall, Schall, Krachen und Riß, Sprung; *krac* = Riß, Sprung. Ebenso heißt engl. *crack* „Krach, Knall" und Riß, Sprung, Bruch; *to crack* „krachen, knallen" und „zerplatzen, zerspringen". Siehe ferner altnord. *braka* = prasseln, krachen, zu *brica* = brechen. Lat. *fragor* = Krachen, Prasseln hat sich aus *frangere* = brechen entwickelt. Siehe auch ten Doornkaat-Koolmann, Wtb. der ostfriesischen Sprache, unter *schattern*.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Vgl. M. May, Beiträge zur Stammkunde der deutschen Sprache. Leipzig 1895, unter „Schaupe“,) und altnord. *hûfa* — Mütze, Kappe, Schopf, und mhd. *hûbe* = Haube, Helm (vgl. Sturm-, Pickelhaube).

8. Lat. *scutum* = Schild, griech. σκῦτος = Haut, Leder, griech. σκῦτον Haut, Rüstung, und die s-lose Form „Haut“, ahd., mhd. *hût*[1]) (*t* würde sich erklären nach dem Vernerschen Gesetz, [2]) altengl. *hyd*, engl. *hide*. Dazu gehört dann auch wohl *to hide* = verbergen, altengl. *hydan*.

9. Schwäbisch-allem. *Schunke* = Schinken, altengl. *sceonc*, afries. *skunka* = Unterschenkel, und Hunke = Knochen. Zu Hunke stellt sich wohl engl. *hunch* = Buckel, Höcker und *hunkered* = gekrümmt.

10. mhd. *schupfen* = durch Stoßen in schaukelnde Bewegung setzen, stoßen, antreiben, plattd. *schuppen*, *schupf* = Schwung, schaukelnde Bewegung, *schupfe* = Wippe, engl. *to scup* = schaukeln, *to skip* = hüpfen, springen, und mhd. *hupfen*, *hüpfen* = hüpfen, engl. prov. *to hip*. Vgl. auch ndd. humpeln (mit nasalem Einschub) und mhd. *Schumpfe* = Buhlerin (eig. = Tänzerin?)

11. ahd. *scrîni*, mhd. *schrîn* = Kasten für Kleider, Geld, Kostbarkeiten; Sarg, Archivschrank, altengl. *scrîn*, engl. *shrine* = Kasten, Lade, Heiligenschrein, Nische, Blende, altnord. *skrîn* schwed. *skrin*, ndl. *shrijn*, und griechisch κρίνειν = sichten, sondern, unterscheiden, entscheiden, richten, lat. *cernere* = sichten, scheiden, wahrnehmen, erkennen, got. *hrains*, ahd. *hreini*, mhd. *rein(e)* = rein, lauter, klar. Kluge, Walde (Lat. etymol. Wtb.) und Skeat leiten „Schrein“ vom lat. *scrinium* ab = rollen-, cylinderförmige Kapsel zur Aufbewahrung von Papieren, Büchern, Salbe etc. Dieses Wort soll sich über die verschiedenen germ. Sprachen bis in den hohen Norden hinein verbreitet haben, während es in den romanischen Sprachen so spärlich vertreten ist, im Ital. als *scrignio* = Schubkasten, Schrank, und im Franz. als *écrin* = Schmuck- Reliquienkästchen? Das kann ich nicht glauben. Jedenfalls aber liegt in Schrein, besonders wenn wir die Bedeutungen des Wortes im Deutschen und Englischen betrachten, der Begriff des Absonderns, Scheidens, ebenso wie in κρίνειν und *cernere*, für die auch Walde auf die *s*-Wurzel zurückgeht. Dieselbe Grundbedeutung hat „rein“. Nach Walde (unter cernere) heißt es rheinisch-fränkisch noch heute „gemahlen, gesiebt“. Lat. heißt Sieb *cribrum*, frz. *crible*, altengl. *hriddel*, *hridder*, engl. *riddle*, ahd. *rîtara* für älteres *hrîtara* (Kluge), mhd. *rîter* = Sieb; vergl. *rîtan* = sieben, reinigen, auslesen. Wir müssen also wohl für die ganze Sippe die Wz. *skrî* = ansetzen, die sich mit verschiedenem Auslaut weiter entwickelt hat.

13. ahd. *scâf*, mhd. *schâf*, aengl. *scêap*, engl. *sheep* = Schaf (zur Wz. *skab* = schneiden) und griech. κάπρος = Eber, lat. *caper*, anord, *hafr*. aengl. *haefer* = Ziegenbock, vergl. Habergeiß (zur Wz. *skap*). „Schaf“ ist m. E., wie Schöps,[3]) czech. *skopec* = „Verschnittener“ = *castratus*. Vergl. lat. *capo*, woher unser Kapaun, griech. κάπων zu *scapere*, σκάπτειν, *capulare* = abschneiden, abbrechen (vgl. Kluge und Walde).

II. Die k-Stämme.

Man vergleiche:

1. altnord. *skalli* = kahler Kopf, schwed. *skala* = abschälen, abschilfern, engl. *scall* = Schorf auf der Haut, Grind, *scalled*, *scald* = grindig, schorfig, und ahd. *kalo*, mhd. *kal,-wes*, altengl. *calu*, engl. *callow* = ungefiedert, kahl. Kluge und Skeat leiten „kahl“ und *callow* vom lat. *calvus* ab.

---

[1]) Vergl. Archiv f. d. Studium der neueren Spr. Bd. 107, S. 381. (Holthausen.)

[2]) Nach Kluge ist der Dental in ahd. *hût*, lat. *cutis* bloß Ableitung. (Wb. unter Haut.)

[3]) Vergl. wegen der Bedeutung auch Hammel, s. o. S. 4.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. mhd. *schuofe* = Gefäß zum Schöpfen, Wassereimer, Becken der Pfanne, und mhd. *kuofe* = Kufe, Wasserkufe, Badewanne.

3. mhd. *scharben, scherben* = in kleine Stücke schneiden, engl. *scarf* = verscherben, verlaschen, und mhd. *kërben* = aufs Kerbholz einschneiden, mhd. *kerlich* = kleingehauenes Holz, engl. *carve* = schneiden, schnitzen, altengl. *ceorfan*.

4. mhd. *schurz* = Kleid, das oben und unten abgeschnitten ist, Schurz, Schürze, ahd. *skurz* = kurz, altengl. *sceort*, engl. *short* = kurz, engl. *shirt* = Hemd aus altengl. *scyrte* (aus *scorti*), engl. *skirt* = unterer Teil eines Kleides, Schoß eines Männerrockes, Frauen-Unterrock, aus anord. *skyrta* = Hemd, Unterkleid, anord. *skorta* = ermangeln, *skortr* = Mangel, Beschränkung, *skardr* = vermindert, und die s-losen Stämme ahd. mhd. *kurz*, an. *kortr*, dän. *kort*, asächsisch, afries. *kurt*, ndl.-plattd. *kort*. Kluge leitet *skurz* etc. von einem rein fingierten lat. *excurtus, kurz* etc. vom lat. *curtus* ab. Dieses fingierte *excurtus* soll siegreich in fast alle germanischen Sprachen vorgedrungen sein bis in den hohen Norden hinein? Das kann ich nicht glauben; ich glaube, daß hier wieder s-Formen und s-lose Formen nebeneinander stehen.

5. engl. *shock* = Garbenhaufen, 60 Stück, mhd. *schoc, schoch* = Haufe, Büschel, Schock, mhd. *schoche* = aufgeschichteter Haufen Heu, und engl. *cock* = kleiner Heuhaufen, aufgebogene Hutkrempe.

6. schott. *scrack* = Schnarre und engl. *crake* = Schnarre, Wiesenknarre.

7. engl. *to scrawl* = kriechen, wimmeln von, und *to crawl* = kriechen, schleichen, wimmeln von, ndd. *krawelen* = krabbeln. Skeat setzt wieder ein präfigiertes s an aus lat. *ex-*, afrz. *es-*.

8. engl. *scrag* = Abfall, Halsstück des Schlachtviehes, Nacken, und engl. *crag* = Nacken, Genick, Halsstück des Hammels, Kropf, *craw* (w aus g) = Kropf, mhd. *krage* = Hals, Bekleidung des Halses, Halskragen, nhd. Kragen.

9. engl. *scratch* = kratzen, ritzen, schrammen, mittelengl. *skratten*, engl. prov. *scrat*, und mhd. *kratzen*, schwed. *kratta* = harken, schrappen, isländ. *krota* = einscheiden. Das neuengl. *-ch* erklärt Skeat unzweifelhaft richtig durch Vermischung mit dem mittelengl. *cracchen*. Ich kann ihm aber wieder nicht folgen, wenn er den Anlaut *s* auf afrz. *es-*, lat. *ex-*, zurückführen will. Nach meiner Meinung stehen hier wieder s-Formen mit s-losen Formen zusammen. *cracchen* stellt sich zu mhd. *chraken*, einer Nebenform von kratzen, ahd. *chrazzôn* (vergl. Mätzner, Wb. zu den „Altengl. Sprachproben", unter cracchen, und Grimm, Wb., 5, 2075).

10. mhd. *schrank* = Schranke, Gitter, Verschränkung, Windung, *schranken* = mit schrägen Beinen gehen, schwanken, *schrenken* = quer über Kreuz stellen, schräg stellen, verschränken, schott. *scranky*, engl. *scraggy* = uneben, rauh, höckerig, *scrag* = krummer Ast, und altengl. *cranc* = gekrümmt, schwach, im Sterben liegend, engl. *crank* = gekrümmt, verdreht, schwierig, launenhaft, verrückt, lebhaft, lustig, keck; deutsch krank, altengl. *crincan, cringean* = sich winden wie ein tödlich Verwundeter, im Kampfe fallen, mittelengl. *crenchen, crengen* = sich biegen, krümmen, nengl. *to cringe* = sich tief verbeugen, sich krümmen, kriechen. Schott. und prov. heißt crank auch „krank, siech, schwach." Als Grundbedeutung tritt also überall deutlich „krumm", „verdreht", „schief" hervor. Im übertragenen Sinne entwickelte sich daraus eine Abweichung vom Geraden, Normalen im körperlichen (krank, schwach, siech), und geistigen (verrückt, launenhaft (als Subst. ist *crank* = Schrulle, Grille), auch lebhaft, keck) Sinne. Deshalb glaube ich, daß krank, *crank* etc. s-lose Formen von dem in *schrank* etc. liegenden Stamme sind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

11. engl. *to screak* = schreien, kreischen, quieken, knarren, *to shriek* = kreischen, schreien, und engl. *creak* = zirpen, knarren, kreischen, knirschen, mhd. *kreisch* = Schrei, Angstruf, nhd. kreischen.

12. mhd. *schrî, schrei* = Ruf, Schrei, Gerücht, *schrîen* = rufen, schreien, jammern, verkünden, dänisch *skryd* = Geschrei, Gebrüll, *skryde* = schreien, prahlen, und mhd. *krîe, krî* = Schlachtruf, Feldgeschrei, Gerücht, *krîen* = schreien, bes. den Schlachtruf erheben, engl. *cry* = Schrei, Jammern, Zuruf, Feldgeschrei, Gerücht, *to cry* = rufen, schreien, jammern, weinen, verkünden, frz. *cri* = Ruf, Geschrei, Wehklagen, Verkündigung, *crier* = schreien, klagen, weinen, keifen, schmälen, ital. *grido* = Geschrei, Ruf, Gerücht, *gridare* = schreien, ausschelten, schmälen, span. *grida* (jünger *grita*) = Geschrei, Ruf, Gerücht, *gridar* (jünger *gritar*) = schreien, schmälen und keifen. Alle diese Worte lassen sich nach ihrer Bedeutungsentwickelung nicht voneinander trennen. Ich nehme wieder s-Formen und s-lose Formen an, die alle germanischen Ursprungs sind. Entlehnt kann mhd. *krîen* auch schon deshalb nicht wohl sein, weil es stark flektiert wird. Skeat, Brachet (Etym. Wb. der frz. Sprache) und Körting (Lat.-rom. Wb.) leiten cry, cri, grido, grida vom lat. *quiritare* ab = die Hilfe der Quiriten anrufen, während Walde (Lat. etym. Wb.) zu der Ansicht neigt, diese Worte auf queror zurückzuführen. Woher dann die mhd. s-Formen und dänisch *skryde* mit so ähnlicher Bedeutung? Für diese müßte man doch zu einer Form wie exquiritare seine Zuflucht nehmen. Das d in den ital. und span. Formen erklärt sich leicht durch die mhd. Nebenform *krîde* und *krîden*, das gleichfalls stark flektiert wird. Vergl. auch dän. *skryd, skryde*. Die frz. Form *écrier*, afrz. *escrier* führe ich gleichfalls auf die germ. s-Formen zurück.[1])

13. mhd. *schrimpfen* = in Falten, Runzeln zusammenziehen, engl. *to shrimp* = zusammenschrumpfen, *to scrimp* = knapp halten, knausern, und mhd. *krimpfen* = krümmen oder krampfhaft zusammenziehen, engl. *to crimp* = zusammenschrumpfen, runzeln, knausern. Hierzu stellt sich noch der s-lose h-Stamm ahd. *hrimfan*, altengl. *hrimpan*, mittelengl. *rimplen*, engl. *to rimple* neben *rumple*, mhd. *rimphen*, nhd. rümpfen, mit genau derselben Bedeutung wie *schrimpfen*.

Zu derselben Wz. gehört mit Ablaut offenbar auch „Krampf", und krumm, ahd. *chrumb*, mhd. *krump, -bes*, aengl. *crumb*, engl. *crumb* = gebogen, krumm, *to crumble* = krümmen, verunstalten, *crimble* = Ringel, Falte.[2])

14. hd. *Schrulle*, früher Schrolle, Schrul, Schrol (s. Grimm, Wb.), aus dem Ndd., = Anfall von Unsinn oder übler Laune, dauernde Verstimmung, Groll, engl. *scroll* = Spirale, Schnecke, Schnörkel, windschiefe Fläche; Rolle, Liste, und mhd. *krol(le), krülle* = Haarlocke, ndl. *krul*, rheinisch Krolle, woraus Groll mit Erweichung des k zu g, altengl. *crul, crulle* = kraus, lockig, engl. *curl* = Locke, ndd. *krillen* = biegen, krümmen. Die Grundbedeutung von „Groll" ist „gekrümmt, verdreht", woraus dann „üble Laune, Verstimmung, Grille" sich entwickelte.[3])

15. nhd. schrill, aus ndd. *schrell* entlehnt, ursprünglich = scharf, schneidend, erst später „scharf von Schall", wie ndd. *schrell* = scharf von Geschmack, gellend, und engl. *shrill* = früher

---

[1]) Übrigens haben sich zu der verwandten Wz. skriu- auch h-Stämme erhalten. Vergl. altengl. *hrûtan* = Lärm machen, zischen, schnarchen, aisl. *hrióta* = brummen, schnarchen, ahd. *hrüzzên*, mhd. *riezen* = fließen, weinen, *rie3* = Geräusch, Lärm, zu mnd. *schrûten* = schnarchen, schnaufen, westf. *schrute* = Truthenne, böses, zänkisches Weib. Siehe hierzu Holthausen in Herrigs Archiv, Bd. 107, S. 380 f.

[2]) Weitere Ableitungen siehe in meiner Programmschrift: „Werden und Wechsel im Leben der Sprache. Zur Entwicklung der indogermanischen Wurzel sk- im Deutschen und Englischen".

[3]) Ganz analog hat sich entwickelt engl. *wrath* = Grimm, Wut, zu *writhe* „winden, krümmen, verdrehen", altengl. *wriþan*; *wrong* = Unrecht zu *wring* = wringen, krümmen, verdrehen; engl. *crank* = Schrulle, Grille zu *crank* = verdreht gekrümmt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„durchbohrend, stechend, scharf", jetzt „schrill, gellend" beweisen, und mhd. *grel, grelle* = Krallendes, Stechendes, Dorn, Gabel, und vielleicht *grël* = rauh, grell, zornig. g erklärt sich durch Erweichung von k, wie Groll aus Kroll.

16. mhd. *schrîben,* ahd. *scrîban* = schreiben, und mhd. *krîbeln* = kritzeln. Kluge leitet noch immer „schreiben" vom lat. *scribere* her. Das ist aber unmöglich. Denn sonst würden wir im aengl. *scrîfan*. asächs. *scrîban,* afries. *scrîva,* anrd. *scrifa,* plattd. *schriewen* nicht den Laut v, sondern, wie im Lat., b vorfinden. Es wäre auch sehr auffallend, wenn das Lehnwort eine starke Flexion angenommen hätte. In „schreiben" aber erklärt sich b ganz regelrecht. Wir haben auszugehen von der idg. Wurzel *skrîbh-;* die Aspirate bh aber entwickelte sich inlautend ja zwischen Vokalen oder Liquiden und Vokabeln im Altengl., Niederd., Fries. zur Spirans b, v, während sie im Hochdeutschen wie im Lateinischen hier noch weiter zum Verschlußlaut b überging. Demnach kann schreiben kein lat. Lehnwort sein; ja, wir brauchen nicht einmal mit Prellwitz, Etym. Wb. der griech. Sprache, anzunehmen, daß es in der Bedeutung durch *scribere* beeinflußt sei.

Eine Vergleichung und Gegenüberstellung von s-Formen und s-losen Formen desselben Stammes und von gleicher Bedeutung hat mich auch zu der Überzeugung geführt, daß auch die Wurzeln sl-, sn-, sm-, sw-, wie in *slash, snarl, smite, swing,* wenigstens zum Teil auf die Wurzeln skl-, skn-. skm-, skw- (sq) zurückgeführt werden müssen.

Das Neuhochdeutsche hat bekanntlich statt sl-, sn-, sm-, sw- die Schreibung schl-, schn-, schm-, schw- eingeführt, vgl. schleifen, schnarchen, schmeißen (*smite*), schwingen (*swing*), so daß es also unbewußt die historisch richtige Schreibung darstellte.

Wie die nachfolgenden Aufstellungen zeigen werden, haben die s-Stämme der Wurzeln skl- und skn- überall k verloren; die s-losen Stämme zeigen den Anlaut h- und k- (oder mit Verlust von h- und k- auch l- und n-). Die s-Stämme der Wz. skm- haben k, die s-losen Stämme sk aus begreiflichem Grunde (schwierige Aussprache) verloren, während die s-Stämme der Wz. sq- teils den vollen Anlaut sq- (skw-) bewahrt haben, teils den Anlaut sw- zeigen, die s-losen Stämme teils mit q- (kw)-, teils unter Verlust auch des k mit w- anlauten.

a) Die Wurzel skl-. Man vergleiche

1. engl. *to slam* = Türen heftig zuwerfen, zuschlagen, skand. Ursprunges: vergl. norw. *slemma* mit derselben Bedeutung, isl. *slamra* (Skeat), und altengl. *hlemman* = ertönen lassen, erdröhnen.

2. mhd. *slam* = Schlamm, engl. *slam* = Alaunschlamm zum Düngen, und altengl. *clam* = klebrige Masse, Mudde, Ton, mittelengl. *clam* = klebrig, zähe, engl. *clammy* = kaltfeucht, klebrig, klatschig, ndl., ndd. *klamm* = feucht, klebrig.

3. Altengl. *hlanc,* mittelengl., neuengl. *lank* = schmächtig, dünn, altengl. *hlaêne,* mittelengl. *lene,* engl. *lean,* und prov. engl. *slank* = schmächtig, schlank, deutsch *schlank*, ndl. *slank* = dünn, behende. Vergl. prov. engl. *slam* = schlank.

4. engl. *to slap* = klappen, schlagen, mittelengl. *slappe* = Schlag, Klaps, nhd. *Schlappe,* früher Ohrfeige, Schlag, Nachteil" (Kluge) und engl. *to clap* = klopfen, schlagen, ahd. *klaphôn* = klappen, klopfen, schlagen, schwatzen, mhd. *claffen* = schallen, tönen, sich öffnen, klaffen, mhd. *claf* = Knall, Krach, Spalte, Riß. Im Gegensatz zu Kluge (unter „Klaff") nehme ich als Grundbedeutung das Aufspringen, Klaffen, Bersten, woraus sich dann sekundär entwickelte „mit Geräusch, Knall auseinandergehen, bersten." Vergl. oben Schall und schellen, S. 4.

5. mhd. *sliten* = gleiten, *slite* = Schleife, Schlitten, altengl. *slidan,* ne. *to slide* = gleiten, und mhd. *glîtan,* altengl. *glîdan,* mittelengl. *gliden,* ne. *to glide* = gleiten (g aus k früh erweicht?)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6. mhd. *sluc* = Schluck, *slucken* = schlingen, schlucken, schluchzen, und mhd. *cluck* = Bissen, losgespaltenes Stück, plattd. auch = *Schluck*.

7. engl. *slump* = Klumpen, ganze Masse, *clump* = ungestalte Masse, Klöß, formloser Klumpen, und lump = Masse, Klumpen, Stück.

8. aengl. *hlynnan* = ein Geräusch machen, widerhallen, rufen, und altengl. *clinnan* = ertönen, widerhallen. Hier fehlt die s-Form, aber die h- und k-Formen mit gleicher Bedeutung scheinen mir auf eine gemeinsame sk-Form hinzuweisen.

b) Die Wurzel skn-. Man vergleiche:

1. engl. *to snack* = knacken, knacksen, necken, schimpfen, schelten, prov. u. schott. = zuschnappen, beißen, vergl. *to snatch* = ergreifen, erhaschen, schott. adj. *snack* = schnippisch, ndd. *snaken* schwatzen, necken, *snak* = Fopper, Schelm, ndl. *snaak* = Possenreißer, und engl. *to knack* = knacken, knirschen, klappern, schwatzen, foppen, mhd. *knacken* = krachen, knacken, einen Sprung, Riß bekommen. Für die Grundbedeutung halte ich „einen Riß bekommen," also sondern, scheiden, entfernen.

2. engl. *snag* = Knoten, Knorren im Holze, Aststumpf, abgebrochener Ast, *snag-tooth* = hervorstehender Zahn, Zahnstumpf, und *knag* = Knorren, Ast im Holze, Pflock, Erhöhung. Ferner engl. *snar, snarl* = Knoten, Ast, Schlinge, dazu *snare* = Schlinge, Dohne, und engl. *knar* = Knorre, Ast, Fels, Klippe, mhd. *knûr(e)* = Knoten, Knorre, Klippe, Gipfel, *knorre* = Knorre am Baume, Hüftknochen, Knorpel, Auswuchs am Leibe. Es zeigt sich also überall etwas Hervortretendes, eine Abweichung von der Richtung, etwas Abgesondertes. Zu diesen Stämmen stelle ich mhd. *knoche* = Knochen, Astknorren, Fruchtbolle, oberd. *Knocke* = Knorren, Knoten, mhd. *knock* = Nacken, engl. *to knock*, altengl. *cnucian* = schlagen, stoßen, (eig. mit den Knochen, Knöcheln anschlagen?) und den h-Stamm mhd. *nac, nacke*, ahd. *hnac* = Hinterhaupt, Nacken, altengl. *hnecca*, mittelengl. *nekke*, engl. *neck* = Hals, Nacken, Genick, altnord. *hnakka* = Hinterhaupt, bayr. *nacken* = Knochen, altir. cnocc, altbret. *cnoch* = Hügel, Erhebung. Vgl. Kluge unter Knochen und Nacken. Darf man auch hierherziehen mhd. *nagen*, ahd. *gnagan*, *knagen*, (g aus k erweicht), anord. *gnaga* mittelengl. *gnawen*, engl. gnaw, ndl. ndd. *knagen, gnagen?* Eigentlich einen Knochen und dergl. abnagen?

3. engl. *to snarl* = knurren, brummen, und *knar, gnarl* (g aus k erweicht) = knurren, brummen. Vgl. ndl. *snarren* = schelten, brummen, mhd. *snarren* = schnarren, schmettern, und *knarren, gnarren* = knarren, knurren.

4. mhd. *snal* = rasche Bewegung und der dadurch entstandene Laut, dazu *snëll* = schnell, rasch, *snellen* = fortschnellen, sich rasch bewegen, *snallen* = sich mit einem Laut (*snal*) bewegen, und mhd. *knellen* = mit einem Knall zerplatzen, knallen, engl. *to knell* = tönen, klingen. Vergl. *snalzen* = schnalzen „Intensivum zu mhd. *snallen* = mit dem der schnellen Bewegung eigentümlichen Geräusch sich bewegen" (Kluge). Als Grundbedeutung nehme ich wieder die Bewegung; das Geräusch, den Knall als sekundäre Erscheinung, als Folge der Bewegung.

5. engl. *to snap* = schnappen nach, beißen, zerbrechen, anfahren, knacken, knallen, mhd. *snappen* = schnappen nach, Straßenraub treiben, schwatzen, *snaben* = eine schnelle und klappernde Bewegung machen, schnappen, hüpfen, springen, stolpern, fallen, und engl. *to knap* = knacken, schnappen nach, aufbrechen, radebrechen, ndd. *knappen* = krachen. Vergl. auch *knappen* = essen, hurtig zugreifen, aus ndl. *knappen*, und *Knappsack* (Kluge).

6. engl. *to snip*, ndl. *snippen* = schnipfen schneiden, abschneiden, ndd. *snippeln* = kleinschneiden, und engl. *to nip* = kneifen, zwicken, mittelengl. *nippen* statt *knippen*, (Skeat), vergl. ndl. *knijpen* = kneifen, schwed. *knipa*, dän. *knibe*, plattd. kniepen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7. mhd. *snoede* (schnöde) = verächtlich, ärmlich, erbärmlich, gering, schlecht, übermütig, rücksichtslos, altnord. *snaudr.* = ärmlich, dürftig, *sneyda* = berauben, altengl. *besnydian* = berauben, mhd. *besnoten* = knapp, spärlich, und altengl. *gnéad* (g erweicht aus k), mittelengl. *gnede* = knauserig, kärglich, knapp, mangelnd. Die Grundbedeutung ist beraubt, verkürzt, dann dürftig, ärmlich; bayr. schnöd heißt „ärmlich, kärglich, gering" (Kluge).

8. altengl. *cnoll* = Knollen, Kuppe, Hügelspitze, und *hnoll* = Spitze, Scheitel des Hauptes, engl. *noll* = Kopf. Hier fehlt zwar die s-Form, aber die h- und k-Formen scheinen mir auf die gemeinsame Wz. skn- hinzuweisen.

c) Die Wurzel skm-. Man vergleiche

1. engl. *to smash* = zerschmeißen, zertrümmern, *to smash up* = zerquetschen, und engl. *to mash* = zerstoßen, zerdrücken, quetschen, schlagen, plattd. *matschen* = zerquetschen.

2. mhd. *smalz* = Schmalz, Butter, *smalzen* = schmelzen, zerfließen, *smelzen* = in Fluß bringen, schmelzen, engl. *to smelt* = schmelzen, und mhd. *malz* = Malz, adj. *malz* = weich, sanft, schlaff, engl. *to melt* = schmelzen.

3. engl. *to smouch* = stehlen, mausern, und *to mouch* = lauern, schleichen, auf anderer Kosten leben.

4. mhd. *smuz* = Schmutz, engl. *smut* = Schmutz, ndl. *smet* = Schmutz, mittelengl. *bismotteren*, *bismudden* = beflecken, besudeln, ndl. *smodderen* = besudeln, und engl. *mud* = Schlamm, Schmutz, plattd. *mudde* = Schlamm, Schmutz.

Zum selben Stamme scheint zu gehören altengl. *smîtan* = beschmieren, beschmutzen, beflecken, engl. *smite* = schlagen, ahd. *smizan* = werfen, schlagen, schmieren, got. *bismeitan* = beschmieren, bestreichen. Die Grundbedeutung ist nach Skeat „*to rub over*". Zu *smite* = schlagen stellt sich vielleicht die s-lose Form engl. *mite* = kleine Münze.

d) Die Wurzel sq- (skw-). Man vergleiche

1. engl. *squab*, *squabbish* = dick und fett, *to swabble* = schwanken, wanken, schlottern, und engl. *whabble*, *wabble* = schwanken, wanken, schlottern, nhd. *Quappe*, *Quabbe* = Name der Aalraupe in Niederdeutschland, Name der Froschlurche; fette schleimige Masse, Wamme des Rindviehs; mnd. = alles, was beim Tasten weich und sehr elastisch erscheint, Wange des Rindviehs, Stück fettes Fleisch, sumpfiges, unfestes Erdreich (S. Heine, Deutsches Wörterbuch), endlich engl. *to quab* = beben, zittern, wanken, plattd. *quabbelicg* = weich und elastisch.

Dazu stellt sich mit verschiedenem Auslaut:

2. engl. *to swag* = hin- und herschwanken, schlottern, und die s-losen Formen *quaggy* = unter den Füßen zittern, moorig (vom Boden, was hin- und herschwankt [vgl. oben Quappe, Quabbe]), *quagmire* = Moorboden, *quaggle* = Flackern, Zittern.

3. engl. *squall* = Stoßwind, Bö; heftige Zänkerei, lauter Schrei, schwed. *sqvala* = heftig herausströmen, *sqval* = Wasserfall, dän. *sqvaldre* = Geschrei, lautes Geschwätz, *sqvalder* = lärmen, schwed.-dial. *skvala* = herausströmen, ausrufen, schwätzen (vgl. Skeat), engl. *to swell* = anschwellen, anwachsen, aufquellen, mhd. *swellen* = schwellen, anschwellen, *swal* = Schwall, angeschwollene Masse, nhd. Schwall, Wortschwall (vgl. oben *sqval*, *sqvaldre*, *skvala*); und die s-losen Formen altengl. *cwylla* = Brunnen, Quelle, mhd. *qual* = Quell, *quëllen* = quellen, anschwellen, wachsen; ferner mit Verlust auch des k: engl. *well* = Brunnen, poet. Quelle, *to well* = quellen, fließen, mhd. *wal* = Wallen, Wogen, Aufkochen, *wellen* = runden, rollen, walzen.

4. engl. *to swap* = schlagen, mit den Flügeln schlagen, niedersteigen, und *to whap*, *wap* = schlagen, flattern, mit den Flügeln schlagen, mittelengl. *quappen* = klopfen, schlagen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

5. *to squash* = zerquetschen, zu Brei drücken, *swash* = matschig, quatschig, und *to quash* = zerquetschen, zerdrücken, zermalmen.

6. engl. *to squeak* = quieken, schreien, winseln, schwed. *squäka* = krächzen, schwed. *skvaeka* = schreien, (Skeat), und deutsch *quieken*, engl. *to quack* = ein großes Geschrei machen, prahlen. Vergl. *Quacksalber* = Prahlarzt.

7. engl. *to squat* = plattdrücken, zerquetschen, niederkauern, mittelengl. *squatten*, und *to quat* = nieder-, unterdrücken, kauern.

8. engl. *to switch* = schnell bewegen, den Zug auf ein anderes Geleise bringen, deutsch *Weiche*, und engl. *to quitch* = sich bewegen, rühren, zucken.

9. mhd. *sweiben* = sich schwingen, schweben, schwanken, und *weiben, weibeln* = sich hin und her bewegen, schwanken, schweben.

10. mhd. *sweifen* = in drehende Bewegung setzen, schweifen, schwingen, und *weifen* = haspeln, entfalten, schwingen.

11. mhd. *swifen* = sich bewegen, schwingen, und *wifen* = winden, schwingen. Hierher ziehe ich mit Kluge altengl. *swâpan* = schwingen, fegen, reißen, engl. *to swoop* = stürzen, *to sweep*, mittelengl. *swepen* = fegen, schnell vorübergehen, -fahren, *swift* = schnell, ndl. *swip* ndd. *swipe* = Peitsche, und engl. *whip* = Peitsche, *to whip* = sich schnell bewegen, springen, hüpfen, peitschen. Endlich fügt sich zu der Sippe mittelengl. *squippen, swippen* = sich schnell bewegen, fliehen, fegen, stoßen, woher engl. *to squib* = sich schnell und regellos bewegen, puffen, sticheln, spötteln, *a squib* = Schwärmer, Feuersprüher, Stichelei, Spötterei, Spottgedicht, adj. *squibbish* = ausgelassen, zu Späßen aufgelegt, und die s-losen Formen *quib* = Hieb, Stichelei, *to quibble* = ausweichen, eine Frage umgehen, witzeln, Wortspiele machen, und wahrscheinlich auch *quiver* = beweglich, flink, munter, *to quiver* = zittern, beben; vergl. altengl. *cwiferlice* = eifrig.

12. mhd. *swicken* = hüpfen, tanzen, eindringen, winden, binden, und *wicken* = hüpfen, tanzen. Gehört hierher auch aengl. *swician* = wandern, täuschen, und engl. *quick*, ahd., mhd. *quëck*, nhd. *queck*, keck, trotz der gewöhnlichen Zusammenstellung mit lat. *vivus* statt *gvivus?*

13. altengl. *hweorfan* = wandern, umhergehen, weggehen, sich abwenden, ahd. *hwërfan, wërban*, mhd. *wërben* = sich drehen, hin und her gehen, sich bemühen, tätig sein, etwas betreiben, und aengl. *sweorfan* = abwischen, abscheuern, engl. *to swerve* = abgehen, abschweifen, sich entfernen von.

Außer den besprochenen müssen nach meiner Überzeugung noch viele andere mit sl-, sn-, sm-, sw- anlautende Wörter auf die ursprüngliche Wz. sk- zurückgeführt werden, da sie leicht den Grundbegriff „trennen, sondern, entfernen" ergeben. Der Nachweis aber läßt sich nicht führen, da s-lose Formen nicht vorhanden zu sein scheinen. Solche Wörter sind u. a.: schlagen, schleichen, schleifen, schleißen, Schlinge, Schlitten, Schlitz, Schmied, schneiden, schnell, schwanken, schweben, schwimmen, schwinden, schwingen. —

B. Die Wurzel sp-.

Fiel, wie wir oben sahen, s ab vor der 1. Lautverschiebung, so mußte sich der Anlaut f ergeben. Fiel es aber nach der 1. Lautverschiebung ab, so blieb p erhalten bzw. wurde im Hochdeutschen teilweise zu pf.

Man vergleiche:

1. *Sprenkel*, mitteldeutsch *sprenkel, sprinkel* = Fleck, engl. *to sprinkle* = sprenkeln, einsprengen, umherstreuen, mhd. *spreckel* (ohne Nasal) = Sprenkel, und engl. *freckle* = Sommersprosse, Fleck; *freak* = Fleck, *to freak* = bunt machen, sprenkeln. Mit Übergang von r zu l:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Fleck, mhd. *vlëc, vlëcke* = Stück Tuch, Flicke, Lappen, andersfarbige Stelle, Fleck, Makel; engl. *fleck* = spot; isl. *flekkr* = Fleck, *flekka* = beflecken, schwed. *fläck*. Mit Verlust des r bzw. l findet sich derselbe Stamm in altengl. *specca*; engl. *speck* = Fleck, *speckle* = Fleckchen, Tüpfel, *to speckle* = flecken, sprenkeln, mndl. *spickelen* = to speckle, engl. *spike* = a sharp point, nail, ndd. *spakig* = mit feuchten Flecken, *spaken* = mit feuchten Flecken versehen (s. Skeat unter speck). Hierher stelle ich auch Specht, schott. *specht* = woodpecker. Die Grundbedeutung scheint mir nicht „bunt" oder „spähen" zu sein, wie Kluge annimmt, „da das Gefieder des Vogels nicht auffallend bunt, und das Spähen keine besondere Eigentümlichkeit des Vogels ist, sondern er ist der Picker, der sich durch Picken, Hacken an den Bäumen weithin vernehmbar macht". (S. May, Beiträge zur Stammkunde der deutschen Sprache, unter „Specht").

s-lose Formen mit p-Anlaut (s nach der 1. Lautverschiebung abgefallen) zu den genannten Stämmen sind dann: engl. *peckle* = Fleck, *peckled* = gefleckt, plattd. *pickel* = Hautausschlag, aengl. *prica* = Stachel, Punkt, Fleck, *pricel* = Stachel, engl. *prickle* = scharfe Spitze, aengl. *priccan* = stechen, engl. *prick* = Stachel, Dorn, Spitze, Punkt, *to prick* = stechen, prickeln, deutsch prickeln, strenghochdeutsch „pfrecken" (Kluge).

Mit Verlust des r: aengl. *pician* = stechen, *pic* = Spitze, engl. *pike* = Spitze, Stachel, *to pitch* = durchbohren, -stechen, *a pitch* = Spitze, Gipfel, Punkt. Zu Specht stelle ich engl. *woodpecker*. Die nasalierte Form zu *preck* ist *prink* (Skeat) = sich herausputzen, prov. sich spreizen, prunken. Vgl. plattd. *prick* = schmuck und engl. *to prinkle* = prickeln. Verwandt damit (Skeat) ist auch *prank* = schmücken, deutsch prangen, ferner engl. *prong* = Spitze, Zacke einer Gabel, deutsch Pranger = *pillory*. Zu *prong* vgl. wieder die s-Form engl. *sprong* = Zinke einer Gabel.

2. lat. *spuma* (für *spoima*? Brugm. I. § 791) = Schaum, Gischt, lit. *spáiné* = Schaumstreifen (Vanicek, Etymol. Wb. der lat. Sprache, 332) und altind. *phéna* = Schaum, Feim, ahd. *feim*, mhd. *veim* = Schaum, Abschaum, lat. *pumex* = Bimsteim (von der schaumartigen Beschaffenheit, s. Walde), altengl. *fâm*, engl. *foam* = Schaum. Vgl. hd. abgefeimt.

3. engl. *splash* = spritzen, bespritzen, und *plash* = plantschen, plätschern, spritzen. Skeat sucht das s in *splash* wieder zu erklären durch afrz. es- aus lat. ex-. Und das wieder in einem germanischen Worte! Neben *plash* steht dann die f-Form *flash* = spritzen, mittelengl. *flaskien* = gießen, sprengen.

4. *spaddle* = kleine Schaufel, kleiner Spaten (zu *spade*) und *paddle* = Ruderblatt, Schaufel.

5. deutsch spucken und engl. *puke* = sich erbrechen.

6. deutsch Spund, mhd. *spunt* = Spund, Spundloch, Zapfen in einer Brunnenröhre, ndl. *spon, spun*, schwed. *spunt*, dän. *spunds*, und mhd. *punt, punct, pfunt*, nhd. dial. Punt, Bund (Kluge unter Spund). Kluge leitet die Worte ab vom lat. *puncta* = „Stich, Loch, die in einer Röhre gemachte Öffnung". Das glaube ich nicht, zunächst wegen der Bedeutung; dann auch, weil das Wort in verschiedenen germ. Sprachen vorkommt. Das s in Spund erklärt er aus ital. *spuntone* = Pike, *spuntare* = abspitzen. Die ital. Worte müßten also wohl auf einem fingierten *expuncta* beruhen. Ich möchte eher glauben, daß sie aus dem Germ. entlehnt sind, vgl. altnord. *spyta* = mit Zapfen verbinden, nageln, spießen. Ich halte Spund für ein germ. Wort und die Nebenformen *punt* und *pfunt* für s-lose Formen.

Ich möchte zu den Stämmen noch stellen anord. *spenna* = Klammer, Schloß, verschließen, zuschließen, altengl. *spannan* = verbinden, zusammenschließen, befestigen, altengl. *spann*, engl. *span* = Spanne, also etwas Umspannendes, Einschließendes, auch Abschließendes.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

C. Die Wurzel st-.

Fiel s ab vor der 1. Lautverschiebung, so mußte, wie wir sahen, t im Englischen zu þ (th), im Hochdeutschen zu d werden; fiel es nach der 1. Lautverschiebung ab, so blieb im Englischen t gewahrt, welches im Hochdeutschen zu z wurde, in der Verbindung tr- aber nicht verschoben wurde.

1. mhd. *strozze* = Luftröhre, Gurgel, andl. *strota* = Kehle, Luftröhre, plattd. *stroat* = Kehle, und altengl. *þrotu*, *þrote*, engl. *throat* = Kehle, Schlund, *throttle* = Kehle, Speise-, Luftröhre, ahd. *drozza*, mhd. *drozze* = Schlund, Kehle, *drüzzel* = Gurgel, Schlund, Kehle, nhd. *erdrosseln*. — Kluge unterscheidet zwei verschiedene Gruppen, „von denen die eine um ein s im Anlaut reicher ist". Er nimmt also zwei Wurzeln an, gibt den Verlust des s nicht zu. Es finden sich auch s-lose und s-Stämme mit labialem Auslaut statt des gutturalen: engl. *stroup* = Luftröhre, Kehle, schwed. *strupe*, dän. *strube*, und engl. *thropple*, *thrapple*. Skeat (unter *stropple*) hält letztere Formen für eine Zusammenziehung aus altnord. *þrot-bolla* = Luftröhre (*bolla* = Auswuchs). Das kann nicht einleuchten, wenn man die s-Formen zum Vergleiche heranzieht.

Auch der Vogelname Drossel, ahd. *drôsca*, *droscala*, mhd. *drôschel*, altengl. *þrostle*, engl. *thrush*, *throstle*, scheint eine s-lose Form zu sein, wenn wir vergleichen litauisch *strazdas* = Drossel. Vgl. auch Hirt, Etymologie der nhd. Sprache, S. 138.

Zum selben Stamme wie *strozze* etc. gehört auch wohl mhd. *strozzen*, *strotzen* (vergl. ten Doornkaat-Koolman unter *strotte*) = strotzen, aufwallen, nhd. *strotzen*, engl. *to strut* = strotzen, schwellen, stolzieren, sich brüsten, mittelengl. *strouten* = ausbreiten, anschwellen, ferner mhd. *striuzen* = sträuben, spreizen, *strûz* = Strauß, Büschel, isl. *strûtr* = Kapuze, norw. *strut* = Tüte. Vergleiche zu diesen Worten die s-lose Form altnord. *þrûtenn* = geschwollen.

2. griech. *στέγος*, *στέγη* = Dach, Decke, Haus, Zimmer, lit. *stogas* = Strohdach (Skeat), skr. *sthagâmi* = decke (Kluge), und griech. *τέγος* = Dach, Decke, Zimmer, lat. *tegere* = decken, *tectum* = Dach, *toga* = Oberkleid, altengl. *þeccean* = decken, engl. *thatch*, altengl. *þaec* = Strohdach, isl. *þak* = Dach, *þekja* = decken, ahd. *deckan*, mhd. *decken*, nhd. *decken*, *Dach*.

3. ahd. *stërban*, mhd. *stërben*, altsächs. *sterban*, altengl. *steorfan* = sterben, engl. *to starve* = umkommen, bes. von Hunger und Kälte, altnord. *stjarfe* = Starrkrampf, und lat. *torpere* = betäubt, erstarrt, gefühllos, gelähmt, taub sein, altengl. *þeorf*, altisländ. *þjarfr*, mhd. *dërp*, *-bes* = ungesäuert, mhd. *verdërben*[1]) = umkommen, sterben, *verderben* = töten, zu Grunde richten. Hierher ziehe ich auch anord. *starf* = Arbeit, Mühe, *starfa* = sich mühen, mhd. *strëben* (mit Metathesis des r) = sich heftig regen, bewegen, zappeln, sich mühen. Die Grundbedeutung von „sterben" scheint zu sein „starr", „unbeweglich". Die verschiedenen Bedeutungen von *stjarfe*, *dërp* einerseits und *starf*, *starfa*, *strëben* andererseits lassen sich leicht vereinigen, wenn wir von der Grundbedeutung der mit st- anlautenden Worte ausgehen. Nach meiner Überzeugung, die ich demnächst näher zu begründen gedenke, bedeuten diese Worte ursprünglich „fest sein, an der Stelle haften" (*sterben*, *stjarfe*, *torpere*, *þeorf*, *þjarfr*, *dërp*), woraus sich entwickelte „sich an der Stelle, von der Stelle bewegen" (*starf*, *starfe*, *strëben*). Kluges Zusammenstellung (unter „sterben") von altnord. *starf* und *starfa* mit dem griech. *οἱ καμόντες* = die Verstorbenen, zu *κάμνω* = ich mühe mich ist nicht zutreffend, da *καμόντες* als part. praet. bedeutet „sich bemüht haben, ausgekämpft, ausgelitten haben".

---

[1]) Vergl. Er ist gestorben und verdorben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. mhd. *strumpf* = Stumpf, Stummel, Baumstumpf, verstümmeltes Glied, Rumpf; ohne Nasal: mhd. *struppe* = Stumpf, Stummel, ostfries. *strubbe* = Stumpf, Reststück, nhd. *Strupp. Gestrüpp,* lit. *striubas* = kurz, und engl. *thrum(b),* mittelengl. *þrum* = Trum, Sahlband, Franse, mh. *drum, trum* = Endstück, Ende, Stück, Splitter, *drumen* = in Stücke brechen. Hierher gehört m. E. auch *Trommel,* mhd. *trume, trumbe* = Trommel, Trompete, ahd. *trumpa, trumba* = Trompete; von der abgestumpften Form? Die Ableitung von *trumba* mit ital. *tromba* aus lat. *triumphus* scheint mir sehr gesucht.

Vergl. auch ostfries. *trumpe, trump* = „Nabe der Wagenachse, bes. das kurze, dicke, runde und ausgehöhlte Stück Holz, worin die Achse sich dreht, wohl als rundes, kurzes und dickes Etwas", (S. ten Doornkaat-Koolman, Wtb. der ostfries. Sprache.)

Zu den obigen Stämmen gehört auch gewiß ostfries. *strumpeln* (ten Doornkaat) = gebrechlich, stockend, hinkend gehen, humpeln, stolpern, straucheln, ndl. *strompelen* = stolpern, straucheln, deutsch strampeln, engl. *to stram* = die Beine von sich strecken, heftig zurückspringen, niederschlagen. Dazu stellen sich dann die s-losen Formen nhd. *trampeln* = wiederholt derb oder ungeschickt treten (Heine, Deutsches Wtb.), zu got. *trimpan* = treten, mhd. *trumpfen* = laufen (Kluge), engl. *to tramp* = schwer auftreten, trampeln, wandern, *to trample* = mit Füßen treten, trampeln, treten, dän. *trampe,* schwed. *trampa* = trampeln, treten (Skeat); nasallos ndd. *trappen,* ndl. *trappen* = treten, engl. *to trape* = schlendern; vergl. hd. träben. Mit r-Verlust haben wir dieselbe Wurzel in engl. *to stumble* = stolpern, straucheln, mittelengl. *stombelen, stomelen, stumlen,* fries. *stummeln* = stolpern, altnord. *stumla* = *stumble* (Skeat). Die zugehörigen s-losen Worte sind engl. *to tumble* = fallen, stürzen, purzeln, mhd. *tumben* = sich tummeln, *tûmeln, tûmen* = taumeln, ahd. *tûm(al)ôn* = sich drehen (Kluge); altengl. *tumbian* = kopfüber schießen, springen.

Zu den labial auslautenden Stämmen stellen sich die Stämme mit gutturalem Ausgang: nhd. Strunk = Stock oder Stengel einer Pflanze (Heine, Deutsches Wtb.), spätmhd. *strunk,* lit. *strungas* = gestutzt (Walde, Lat. etym. Wtb.), ndd. *strunk, strâk* = Strauch, *strunkeln, strûkeln* = stolpern, straucheln. Vgl. oben *strumpeln* = stolpern, straucheln (ten Doornkaat). Als s-lose Form scheint hierher zu gehören engl. *trunk* = Baumstamm, Stock, Stumpf, Schaft. Ist es dem lat. *truncus* entlehnt = verstümmelt, subst. = Baumstamm, Rumpf des Körpers? Vgl. *trunk* = Rüssel und *trump* = Rüssel, Röhre.

5. altengl. *stunian* = krachen, widerhallen, brausen, schlagen, engl. *to stun* = betäuben, nhd. *stöhnen,* ndl. *stenen,* griech. *στένειν* = stöhnen, brausen, und altengl. *þunian* = brausen, donnern, krachen, stöhnen, mhd. *dunen, dünen* = dröhnen, donnern. Dazu altengl. *þunor* = Donner, *þunrian* = donnern, engl. *to thunder* = donnern.

6. nhd. *stören,* ahd. *stôran* aus *stôrjan,* mhd. *stoeren* = zerstreuen, hindern, in Verwirrung bringen, vernichten, zerstören, altengl. *styrian* = rühren, bewegen, stören, engl. *to stir,* mittelengl. *stiren* = rühren, anregen, aufstören, wecken, und mhd. *doesen, toesen* (grammatischer Wechsel) = zerstreuen, zerstören. Vgl. nhd. Getöse, tosen.

7. engl. *to stud* = mit Nägeln, Knöpfen versehen, beschlagen, und *to thud* = schlagen, stoßweise treffen, klopfen, erdröhnen.

8. Stier, got. *stiur,* ahd. *stior,* mhd. *stier,* altengl. *stêor,* isl. *stjörr,* und griech. *ταῦρος,* lat. *taurus,* und isl. *þjörr,* schwed. *tjur,* dän. *tyr.* Man beachte die isländischen Formen.

9. engl. *to struggle,* mittelengl. *strugelen* = sich abmühen, anstrengen, sich sträuben, ankämpfen gegen, und anord. *þruga* = drücken, aengl. *þryccean* = *to trample on, crush, press, urge,* deutsch drücken, ndl. *truggelen,* friesisch *trüggeln* = ankämpfen gegen (S. ten Doornkaat-Koolman, Wtb. der ostfries. Sprache.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. mhd. *strumpf* = mmeltes Glied, Rumpf; ohne Nasal: mhd. *struppe* = Stu mpf, Reststück, nhd. *Strupp, Gestrüpp,* lit. *striubas* = ku *m* = Trum, Sahlband, Franse, mh. *drum, trum* = Endstüc Stücke brechen. Hierher gehört m. E. auch *Trommel,* n pete, ahd. *trumpa, trumba* = Trompete; von der abgestum *ba* mit ital. *tromba* aus lat. *triumphus* scheint mir sehr g

Vergl. auch ostfries. nachse, bes. das kurze, dicke, runde und ausgehöhlte Stück wohl als rundes, kurzes und dickes Etwas", (S. ten Doo ache.)

Zu den obigen Stäm *peln* (ten Doornkaat) = gebrechlich, stockend, hinkend ndl. *strompelen* = stolpern, straucheln, deutsch strampeln trecken, heftig zurückspringen, niederschlagen. Dazu steller *trampeln* = wiederholt derb oder ungeschickt treten (Hei = treten, mhd. *trumpfen* = laufen (Kluge), engl. *to tram* ern. *to trample* = mit Füßen treten, trampeln, treten, dän. treten (Skeat); nasallos ndd. *trappen,* ndl. *trappen* = trete d. träben. Mit r-Verlust haben wir dieselbe Wurzel in engl. *to* gl. *stombelen, stomelen, stumlen,* fries. *stummeln* = stolpern, a ugehörigen s-losen Worte sind engl. *to tumble* = fallen, stü meln, *tûmeln, tûmen* = taumeln, ahd. *tûm(al)ôn* = sic = kopfüber schießen, springen.

Zu den labial ausla me mit gutturalem Ausgang: nhd. Strunk = Stock oder s Wtb.), spätmhd. *strunk,* lit. *strungas* = gestutzt (Walde = Strauch, *strunkeln, strûkeln* = stolpern, straucheln. aucheln (ten Doornkaat). Als s-lose Form scheint hierher , Stock, Stumpf, Schaft. Ist es dem lat. *truncus* entlehnt m, Rumpf des Körpers? Vgl. *trunk* = Rüssel und *trump*

5. altengl. *stunian* = gen, engl. *to stun* = betäuben, nhd. *stöhnen,* ndl. *stenen,* gr l altengl. *þunian* = brausen, donnern, krachen, stöhnen, rn. Dazu altengl. *þunor* = Donner, *þunrian* = donnern,

6. nhd. *stören,* ahd zerstreuen, hindern, in Verwirrung bringen, vernichten, bewegen, stören, engl. *to stir,* mittelengl. *stiren* = rühren, *doesen, toesen* (grammatischer Wechsel) = zerstreuen, zers

7. engl. *to stud* = gen, und *to thud* = schlagen, stoßweise treffen, klopfen, er

8. Stier, got. *stiur* isl. *stjörr,* und griech. *ταῦρος,* lat. *taurus,* und isl. *þjörr,* s e isländischen Formen.

9. engl. *to struggle,* en, anstrengen, sich sträuben, ankämpfen gegen, und anord = *to trample on, crush, press, urge,* deutsch drücken, ndl. fen gegen (S. ten Doornkaat-Koolman, Wtb. der ostfries.

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 R 2 G 3 B 4 5 M 6 W 8 G 9 10 K 11 12 C 13 14 Y 15 B 17 M 18 19

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

10. engl. *to strum* = klimpern, besonders auf Saiteninstrumenten, herumtrommeln auf, und *to thrum* = schlecht spielen, klimpern, trommeln auf.

11. engl. *to stroll* = umherstreifen, -schlendern, -schwärmen, -strolchen, wandern, und *to troll* = herumrollen, herumgehen, kreisen (Becher), *to troll about* = umherschlendern, mhd. *trollen* = sich in kurzen Sätzen laufend fortbewegen. Im 18. Jahrh. sagte man strollen, herumstrollen = herumstreichen, dazu Strolch und strollchen (Kluge unter „Strolch").

12. engl. *stank* = Teich, Pfuhl und *tank* = Teich, Pfuhl.

13. Einer germ. s-Form entspricht eine griechische s-lose Form in Storch, ahd. *storah, stork,* mhd. *storch, storc,* altengl. *storc,* engl. *stork,* anord. *storkr* = Storch, griech. *κόρυος* = Geier, Schwan. Die abweichende Bedeutung hat nichts Auffallendes, wenn man vergleicht got. *ulbandus,* altengl. *olfend,* ahd. *olbenta,* mhd. *olbente* = Kamel, (statt Elefant), lat. *vulpes* und Wolf, lat. *fagus* = Buche, griech. *φηγός* = Steineiche. Solche Verschiebungen im Tier- und Pflanzenreiche kommen ja häufig vor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf